



Es gilt das gesprochene Wort

Freitag, 12. Januar 2018

Personalanlass Psychiatrische Klinik Zugersee

Grusswort

Sehr geehrte Mitarbeitende der Psychiatrischen Klinik Zugersee

Geschätzter Herr Klinikdirektor, geschätzter Herr Chefarzt, Herr Pflegedienstleiter

Sehr geehrter Herr Küng, Präsident Betriebskommission, geschätzte Mitglieder der Betriebskommission, geschätzte Mitglieder des Konkordatsrats

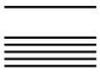
Sehr geehrte Frau Brunnschweiler, Präsidentin VR Triaplus, sehr geehrter Herr Baumann, designierter CEO Triaplus

Sehr geehrter Bruder Robert als Vertreter der Kongregation der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf

Es freut mich, heute Abend noch einmal paar Worte an Sie richten zu dürfen. Es ist wohl das letzte Mal in diesem Rahmen. Ich werde der Versuchung widerstehen, Ihnen am Schluss noch einmal ausführlich zu sagen, was ich schon immer hätte sagen sollen und wollen. Das ist nicht nur nicht angebracht, es ist auch nicht nötig. Das Vermächtnis des Kantons Zug ist längst im Konkordat niedergeschrieben, und auch über die Erwartungen haben wir uns andernorts längst ausführlich unterhalten.

Ich möchte Ihnen heute Abend nicht einfach sondern **dreifach danken**. Bevor ich auf die Dreifaltigkeit meines Dankes eingehe, wünsche ich Ihnen zu allererst ein frohes und gesundes neues Jahr. Ich hoffe, Sie haben das neue Jahr gut begonnen.

Ein erster Dank geht an Sie, geschätzte **Mitarbeitende** der PK Zugersee. Sie haben im letzten Jahr unter erschwerten Bedingungen ausgezeichnete Arbeit geleistet. Auf den Cocktail des turbulenten vergangenen Jahres will ich an dieser Stelle nicht mehr eingehen. Mich hat jedoch beeindruckt, mit welchem Engagement viele von Ihnen gerade dann für Ihre Klinik und ihre Werte eingestanden sind, als es schwierig war. Ich erinnere mich noch gut an die Aussprache mit einem Teil des Personals im letzten Frühling. Ihr Leiden mit der Situation und die spürbare hohe Identifikation mit Ihrer Klinik gab mir Vertrauen, dass Sie Ihre Arbeit mit den Patientinnen und Patienten gut machen und Sorge zur Ihrer Institution tragen. Für all das danke ich Ihnen in meinem Namen, aber auch im Namen der Regierungsrä-

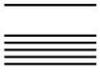


te der drei Konkordatskantone Zug, Schwyz und Uri und damit auch im Namen der Bevölkerung.

Ein **zweiter grosser Dank** gehört heute **Markus Müller**. Viele von Ihnen wissen, dass die Geschichte von Markus Müller im Kanton Zug eine ganz spezielle ist. Würde die Gesundheitsdirektion im Kanton Zug von einem Bischof oder gar einem Papst geführt, Markus Müller wäre längst selig gesprochen und als 15. Mitglied in die Gemeinschaft der Nothelfer aufgenommen worden. Markus Müller hat nach seiner Pensionierung als Direktor des Zürcher Stadtsitals Triemli bereits zum dritten Mal eine Zuger Klinik interimistisch geführt, einmal das Zuger Kantonsspital und zweimal die PK Zugersee. Hans Küng der Präsident der Betriebskommission wird ihn in seinem Referat würdigen und sicherlich reich beschenken. Deshalb verzichtete ich auf eine lange Laudatio und Geschenke. Das ist so abgesprochen. Es ist mir aber wichtig, dir, lieber Markus, auch persönlich meinen grossen Dank für deine ausserordentlichen Leistungen zur den Kanton Zug und insbesondere auch für die PK Zugersee zu danken. Mein Dank geht auch an deine Frau. Ohne ihre Zustimmung, ihr Placet und ihr Verständnis, wäre das nicht möglich gewesen. Wie ich weiss, spielt sie immer eine wichtige Rolle bei deinen Entscheidungen. Ich wünsche dir, Markus, nun alles Gute und hoffe, du wirst nun endlich etwas mehr Zeit für deine Hobbies aufwenden können - sei es bei Besuchen von hochklassigen Konzerten oder auf ausgedehnten Wanderungen.

Um die Dreifaltigkeit meines Danks abzuschliessen, komme ich nun zum **dritten Dank, dem Dank an die Barmherzigen Brüder**. Es freut mich deshalb ganz besonders, dass heute Abend Bruder Robert hier ist. Er nimmt den Dank an ihn selbst entgegen, aber stellvertretend auch für seine vielen Ordensbrüder, die über die Jahrzehnte die Klinik geführt und betreut hatten. Der heutige Anlass kann als historische Zäsur bezeichnet werden, da zum letzten Mal die Kongregation der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf an einem Personalanlass anwesend ist.

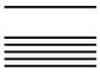
Der **definitive Abschied der Barmherzigen Brüder** von der Psychiatrischen Klinik Zugersee wurde vom Orden über Jahre sorgfältig und verantwortungsbewusst geplant. Im Jahr 2010 traf die Kongregation den Entscheid, sich aus Personalgründen und Nachwuchsmangel aus der Trägerschaft der PK Zugersee zurückzuziehen. Es folgte ein lan-



ger politischer Prozess, der im letzten Jahr mit der Unterzeichnung des neuen Psychiatriekonkordats, mit dem Verkauf des Grundstücks und der Klinik ihren Abschluss gefunden hat bzw. mit der Gründung der Triaplus AG ein Ende findet. Auch in diesen sieben Jahren des Übergangs von 2010 bis 2017 nahmen die Brüder weiterhin über die Betriebskommission unter der Leitung von Hans Küng ihre Verantwortung wahr. Mit ihrer Weitsicht ermöglichten die Brüder auch, dass an ihrem langjährigen Wirkungsort weiterhin psychisch erkrankte Menschen aus der Zentralschweiz einen Ort für ihre Heilung finden. Wir alle können uns vorstellen, dass man am Standort der PK Zugersee mit andern Zielen mehr Geld hätte machen können, wenn es darum gegangen wäre. Es ist zuzugeben, dass die Brüder in den letzten Jahren etwas viel Geduld mit den politischen Prozessen üben mussten.

Mit dem heutigen Tag geht ein fast hundertjähriges Wirken zu Ende. Wie Sie alle wissen, **begann das Engagement der Barmherzigen Brüder im Jahr 1923**, als sie sich mit den Brüdern vom Franziskusheim vereinigten und gemeinsam die Psychiatrische Klinik in Oberwil übernahmen. Die vom Deutschen Peter Friedhofen Mitte des 19. Jahrhunderts gegründete Bruderschaft brachte dank ihrer Erfahrung in Deutschland, aber auch in der Schweiz eine grosse Professionalität in das 1909 vom Franziskanerpater Rufim Steiner gegründete Franziskusheim. Sie ermöglichte gerade auch dadurch das lange und qualitativ hochstehende Angebot in Oberwil.

Die Barmherzigen Brüder haben sich an diesem schönen Ort am Zugersee über viele Jahre mit **unerschöpflichem Einsatz** um unzählige kranke und bedürftige Personen gekümmert. Unter der Trägerschaft der Kongregation wurde die Klinik mehrmals ausgebaut und modernisiert, so dass die Patientinnen und Patienten stets eine bestmögliche Behandlung in Anspruch nehmen konnten. Vor diesem langjährigen und uneigennütigen Engagement der Barmherzigen Brüder kann man nur den Hut ziehen! Wenn man durch die Gänge des Hauses F geht, die Kapelle besucht, die ehemalige Klausur oder auch den ehemaligen Weinkeller, dann kann man erahnen, wie viele Erinnerungen nun Geschichte werden und wie viel Identifikation und Herzblut hier vorhanden waren. Das Haus und der Ort werden uns weiterhin an diese Zeit erinnern.



Mindestens **zwei Aspekte des Wirkens der Barmherzigen Brüder werden in Oberwil** - so hoffe ich - weiterhin spürbar bleiben:

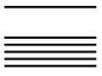
Erstens ist die Arbeit in der Psychiatrie mit Patientinnen und Patienten eine bessere, wenn sie mit **Werten** verbunden ist. Die Saat der Werte, welche die Barmherzigen Brüder ausgestreut haben, wird auch künftig fruchtbar bleiben, bei allem Wandel, dem Werte immer auch ausgesetzt sind.

Zweitens haben die Brüder in ihrem Engagement vorgelebt, dass Psychiatrie nicht nur den Patienten und die Patientin ganzheitlich als Mensch zu sehen hat sondern auch der Therapeut ganzheitlich herausgefordert ist. Auch künftig werden sich viele Mitarbeitende in hohem Mass mit ihrer Klinik identifizieren und sich mit Leidenschaft für ihre anspruchsvolle Aufgabe einsetzen. Arbeit in der Psychiatrie ist **mehr als nur ein Job**; das haben die Barmherzigen Brüder eindrücklich vorgelebt.

Ab diesem Jahr wird die PK Zugersee neu von der Aktiengesellschaft Triaplus getragen. Mit dieser Lösung konnte eine zeitgemässe Organisation geschaffen werden, ohne dass komplizierte neue Strukturen entstehen. Dabei bleibt über die Aktionäre das öffentliche Interesse gewahrt. Geschätzte Mitarbeitende, ich rufe Sie auf, pflegen Sie den Geist der Brüder, ihre Werte und ihr grosses Engagement auch in der neuen Institution weiter.

Damit der beinahe einhundert Jahre andauernde Einsatz der Kongregation hier in Oberwil auch für zukünftige Generationen sichtbar bleibt, wird bald eine Gedenktafel auf dem Dorfplatz mitten in der Klinik angebracht werden. Diese Gedenktafel wird schlicht, aber kraftvoll auf das Wirken der Bruderschaft aufmerksam machen. Damit wird dem Wunsch der Brüder entsprochen, die nicht den grossen Auftritt suchen, sondern sich stets durch Bescheidenheit ausgezeichnet haben. Sie brauchen kein Denkmal, eine einfache Tafel genügt. Und diese Tafel soll nicht irgendwo hängen, sondern mitten unter den Menschen der Klinik platziert werden, möglichst nahe bei den Mitarbeitenden, den Patientinnen und Patienten und den Angehörigen – dort, wo die Brüder immer gewirkt haben.

Damit schliesse ich meinen dreifachen Dank ab: An Sie, liebe unermüdliche Mitarbeitende, an Markus Müller, dem 15. Nothelfer, und an die Barmherzigen Brüder mit ihren Werten und ihrer selbstlosen Arbeit über fast 100 Jahre. Ich wünsche Ihnen alles Gute im neuen Jahr



und lange darüber hinaus; ihnen persönlich und bei der leidenschaftlichen Erfüllung ihrer Aufgaben.